

**Ortsentwicklung
Rinnenthal**

am 02./03. Februar 2018

**Seminarleitung: Kathrin Lichtenauer
& Max Lang**

***Schule der Dorf-
und
Landentwicklung***

Thierhaupten

Seminar

Dokumentation



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Einführung
3. Grundlagen für das Ortsentwicklungskonzept
 - 3.1 Rückblick
 - 3.2 Bestandsaufnahme
 - 3.3 Theorie-Input „Von der Idee zum Leitziel“
4. Schwerpunkte setzen – wie geht das?
5. Methodischer Überbau Teil I - Leitsätze zur Vision
6. Tagesabschluss und Stimmungsbild
7. Methodischer Überbau Teil II – die Vision
8. Detailarbeit an ausgewählten Projekten
9. Zentrum für Familie, Sport und Kultur
10. Nächste Schritte
11. Abschlussrunde – Stimmen der Teilnehmer

Anhang

Teilnehmerliste
Einladung
Foto-Impressionen



1. Vorwort

Rinnenthal ist einer von 13 Ortsteilen der Stadt Friedberg. Der Ortsteil zeichnet sich insbesondere durch seinen sozialen Zusammenhalt und das rege Vereinsleben aus. Dieses Engagement wurde auch beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, an dem Rinnenthal auf Kreisebene teilgenommen hatte, besonders gewürdigt. Mit einer Auftaktveranstaltung am 28.10.2017 sind die Bürger in einen Ortsentwicklungsprozess eingetreten. Dabei wurde eine Vielzahl von Maßnahmenvorschlägen erarbeitet, die in vier Arbeitskreisen über den Winter vertieft wurden. Mit diesen Ergebnissen starteten die Teilnehmer in das Seminar an der SDL.

Vorrangiges Ziel des Seminars war es, den für ein Ortsentwicklungskonzept notwendigen methodischen Überbau zu schaffen. So wurde es auch in der Vorbesprechung mit den Moderatoren am 18.12.2017 festgelegt, an der neben Frau Fendt von der Stadt Friedberg und der Kreisfachberaterin Frau Riepold die Arbeitskreissprecher teilnahmen.

Der Aufbau des Seminars war aus der Methodik eines Ortsentwicklungskonzepts (OEK) abgeleitet – vom Rückblick über die aktuelle Situation wurden Leitsätze und eine Vision abgeleitet und später einzelne Themen vertieft.

Das Seminar begann am Freitag, den 02.02.2017 um 14:00 Uhr an der Schule der Dorf und Landentwicklung (SDL) in Thierhaupten.





2. Einführung

Ablauf des Seminars

Ablauf Freitag, 2. Februar '18

14:00 Ankunft - Begrüßung u. Einführung
Rückblick - Veränderungen
Aktuelle Situation / Bestandsaufnahme
ca 16:15 Kaffeepause 
„Von der Idee zum Leitziel“ (Input)
Priorisierung
Leitgedanken
ca 19:15 Ende des ersten Seminartages
Abendessen im Klostergasthof

Ablauf Samstag, 3. Febr. 18

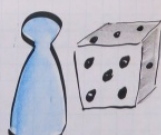
9:00 Beginn 2. Seminartag
Method. Überbau II - Vision
ca 10:30 Kaffeepause 
vom Leitsatz zur Realisierung
Projektbearbeitung
ca 12:00 Mittagessen
Kreativarbeit
Nächste Schritte
ca 16:00 Das war's!

Spielregeln

Um einen geregelten Seminarverlauf zu gewährleisten, wurden Regeln von den Teilnehmern vereinbart.

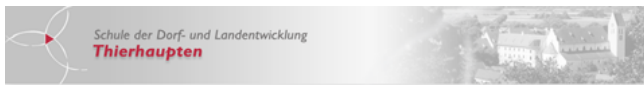
Regeln für ein konstruktives Miteinander

- Fairness
- Vertrauen
- zuhören
- ausreden lassen
- Offenheit
- Meinungsfreiheit
- Teamwork
- Handy aus / lautlos
- kurz fassen





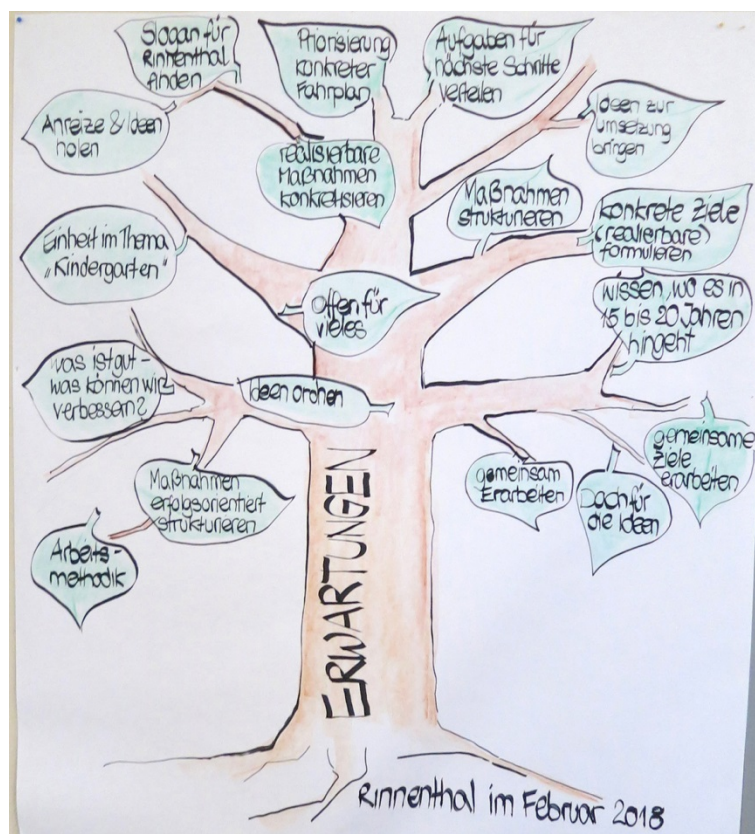
Vorstellungsrunde und Erwartungsabfrage



Vorstellungsrunde

- Ich heiße..... und bin hier für den AK
- Mit meinem Bild verbinde ich.....
- Meine Erwartungen an das Seminar sind.....

Die Vorstellungsrunde diente zum einen dazu, sich auf das Seminar einzustimmen („Aufwärmrunde“), zum anderen sollten die Teilnehmer darlegen, welche Erwartungen sie an das Seminar haben. Diese konnten mit den Zielvorstellungen und Seminarinhalten abgeglichen werden – es waren keine konträren Ziele vorhanden.





Arbeitsmethoden

Moderation

Geeignete und bewährte Methoden zur Bearbeitung komplexer Themen und zur verständlichen Vermittlung von Informationen sind

- die Visualisierung
- die Präsentation und
- die Moderation.

Diese Vermittlungsmethoden eignen sich besonders für die gemeinsame Problembewältigung in Lern- und Arbeitsgruppen.

Visualisierung

Unter Visualisierung versteht man etwas bildhaft darstellen, nach dem Motto:

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“.

Für eine gute Visualisierung benötigt man geeignete Medien, mit denen Informationen logisch aufgebaut, dargestellt und strukturiert werden.

Medien können hier sein:

- Pinkarten, Packpapier und Pinwand
- Flipchart-Bögen und Flipchart-Ständer
- Overhead- und Diaprojektor
- Texte, Grafiken, Symbole

Durch Visualisierung wird:

- die Aufmerksamkeit verbessert,
- Orientierungshilfe gegeben,
- Wesentliches verdeutlicht und leicht erfassbar gemacht.

Präsentation

Die Vorstellung der Ergebnisse einer Gruppenarbeit durch ein Mitglied dient der Information, soll Anstöße geben, Aufmerksamkeit erwecken, ermutigen, zum Nachdenken anregen und zur eigenständigen Beschäftigung mit dem Thema führen.



Moderation – Betroffene zu Beteiligten machen

Moderation kommt vom lateinischen Wort „moderare“ und bedeutet im ursprünglichen Sinn „Mäßigung“.

Die Moderationsmethode steht für eine spezifische Grundhaltung des Moderators. Aus diesem Grundverständnis heraus hilft er der Gruppe eigenverantwortlich zu arbeiten, d. h. die Lösungen für die Probleme müssen selbst gefunden werden.

Die Moderation ist eine Methode, die geeignet ist, komplexe Themen zu bearbeiten, das kreative Potenzial einer Gruppe zu nutzen und die Kommunikation zwischen den einzelnen Mitgliedern zu verbessern.

Die Moderation will Betroffene zu Beteiligten machen. Der Moderator wird sich deshalb stets darum bemühen, alle Gruppenmitglieder aktiv in die Arbeit einzubeziehen.

Ziel der Moderation ist es, bestimmte Themen durch das Zusammentragen von Wissen aller Mitglieder einer Gruppe tiefer gehend zu behandeln. Der Moderator leitet die einzelnen Arbeitsschritte durch präzise formulierte und visualisierte Fragen ein und führt die Gruppe auch im weiteren Verlauf der Arbeit.

Das Seminar soll den Teilnehmern auch Motivation und Anleitung bieten, diese Techniken auch in Gemeinderats- oder Arbeitskreissitzungen oder Vorbesprechungen / Vereinssitzungen anzuwenden.

Strukturierung

SOGE ist eine Arbeitsmethode, mit der einzelne Fragestellungen zielführend bearbeitet werden können:

- | | | |
|---|------------|--|
| S | ammeln | (welche Aspekte gibt es) |
| O | rdnen | (wie lassen sich diese nach Themenbereichen strukturieren) |
| G | ewichten | (welche der Themenbereiche sind wichtig, welche können zurück gestellt werden) |
| E | ntscheiden | (diesen Themenbereich vertiefen wir) |



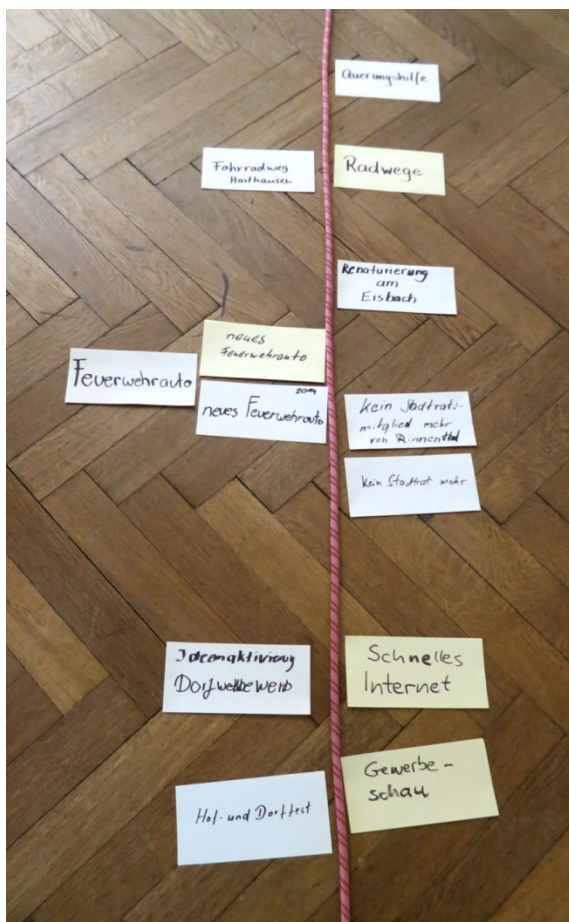
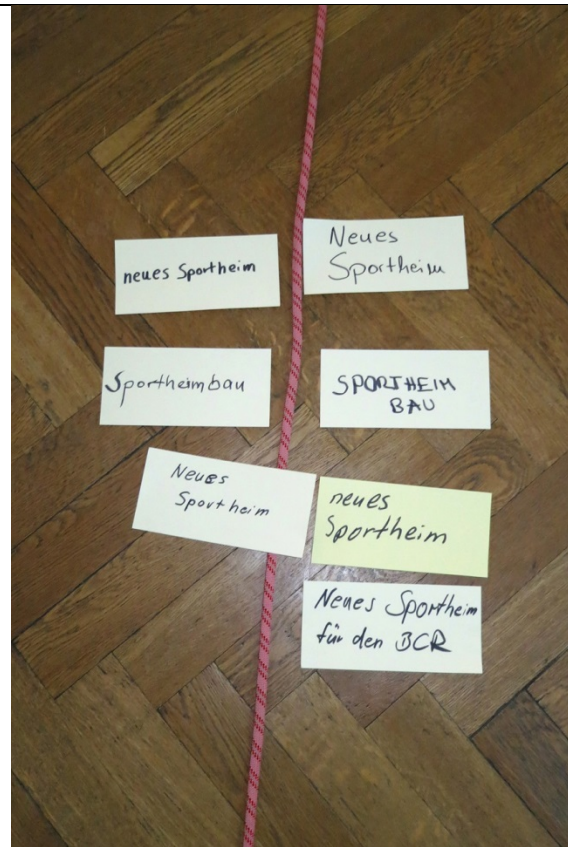
3. Grundlagen für das Ortsentwicklungskonzept

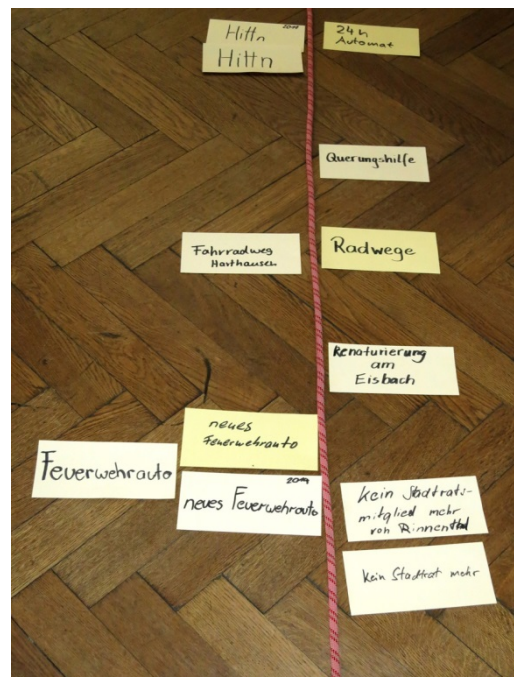
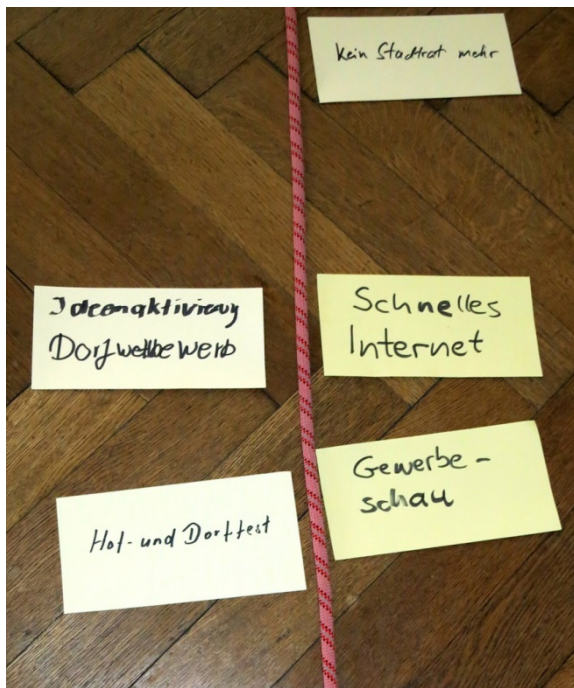
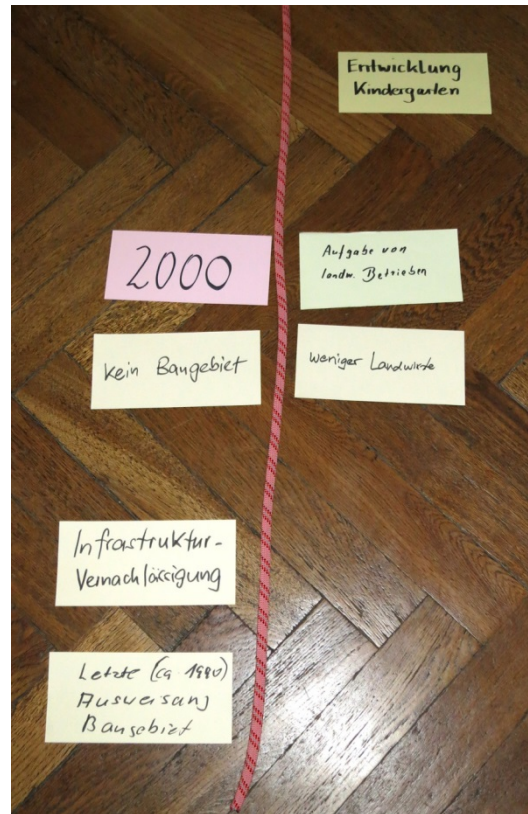
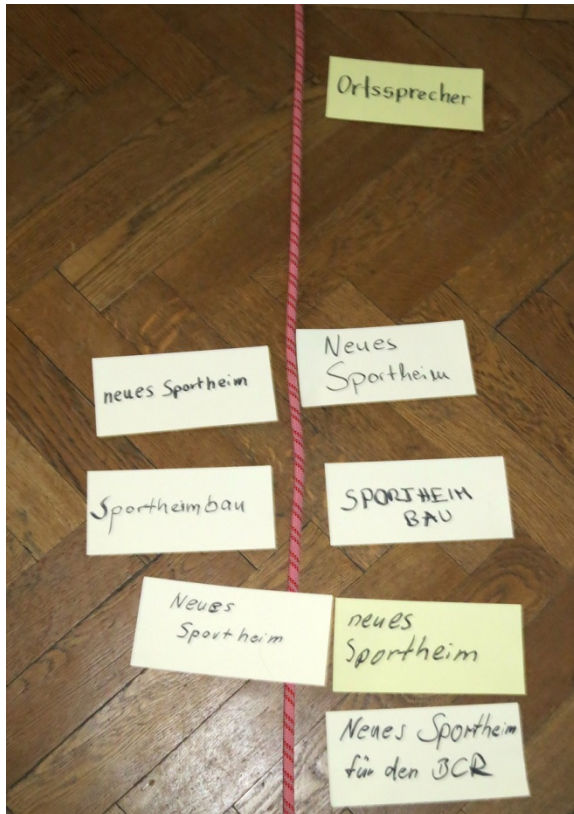
3.1 Rückblick

Die Grundlagenarbeit begann mit einem Blick in die Vergangenheit. Jeder Teilnehmer bekam drei Kärtchen und sollte die für ihn wichtigsten Veränderungen ab dem Jahr 2000 in Rinnenthal notieren. Dann wurde versucht, diese Veränderungen auf einem Zeitstrahl (ein auf dem Boden liegendes Seil) zeitlich zu verorten.



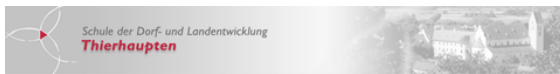
Dabei zeigte sich, dass vor allem der Hofladen und damit eine Einkaufs- und Kommunikationsmöglichkeit in Rinnenthal ebenso wie der Bau des Sportheims eine wesentliche Veränderung war. Auch die (nicht mehr vorhandene) politische Vertretung im Stadtrat beschäftigt Rinnenthal. Manche der Veränderungen lassen sich nicht auf ein bestimmtes Datum zurückführen, sondern beschreiben eher einen Prozess oder den aktuellen Zustand.







3.2 Bestandsaufnahme



Bestandsaufnahme

- Warum würden Sie **gerne** nach Rinnenthal ziehen? (**grüne Karten**)
- Warum würden Sie **nicht** nach Rinnenthal ziehen? (**rote Karten**)

Die zweite wichtige Grundlage ist die Analyse der Gegenwart und damit die aktuelle Situation in Rinnenthal. In vier durch Los bestimmten Kleingruppen wurde nach Gründen gesucht, warum es sich lohnt, nach Rinnenthal zu ziehen (Stärken) und warum man davon eher abraten würde (Schwächen).

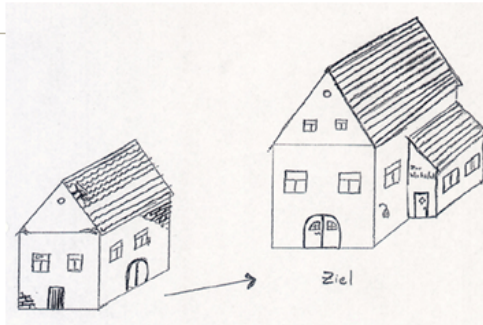
Die Karten wurden von den Gruppensprechern vorgestellt und an gemeinsamen Pinwänden gruppiert.





3.3 Theorie-Input „Von der Idee zum Leitziel“

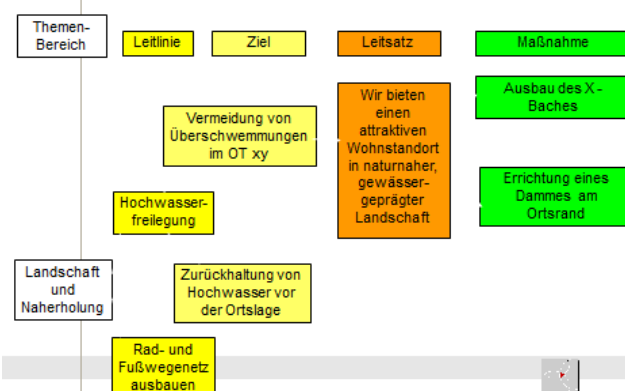
In einem kurzen Vortrag gab Herr Lang einen Überblick über Entwicklung und Bausteine eines Leitbilds. Im Folgenden die wesentlichen Folien:



- Welchen Zweck soll mein Haus nach dem Umbau erfüllen?
- Wie viele Personen werden in dem Haus künftig leben?
- Was werden diese Personen in dem Haus tun (z.B. Wohnen, Schlafen, Arbeiten, Lernen, etc. ...)?



LEITBILD





4. Schwerpunkte setzen – wie geht das?

Eine effektive und schnelle Möglichkeit zu Schwerpunkten zu kommen - auch in Arbeitskreisen oder der Vereinsarbeit - ist es, die Prioritäten über Bepunkten festzusetzen. Die Arbeitskreise hatten sich in Vorarbeit zu dem Seminar bereits Gedanken über Prioritäten innerhalb ihrer Themen gemacht. Diese priorisierten Themen wurden auf Tafeln mit allen AK-Themen kenntlich gemacht. Die Teilnehmer bekamen vier Punkte und sollten aus jedem AK-Themenfeld das für sie wichtigste Thema bepunkten. Da in allen AKs das Thema „Zentrum für Familie, Sport und Gesundheit“ (mit unterschiedlichen Aspekten) auftauchte, bekam es auch in der 2. Priorisierungsstufe eine hohe Gewichtung.

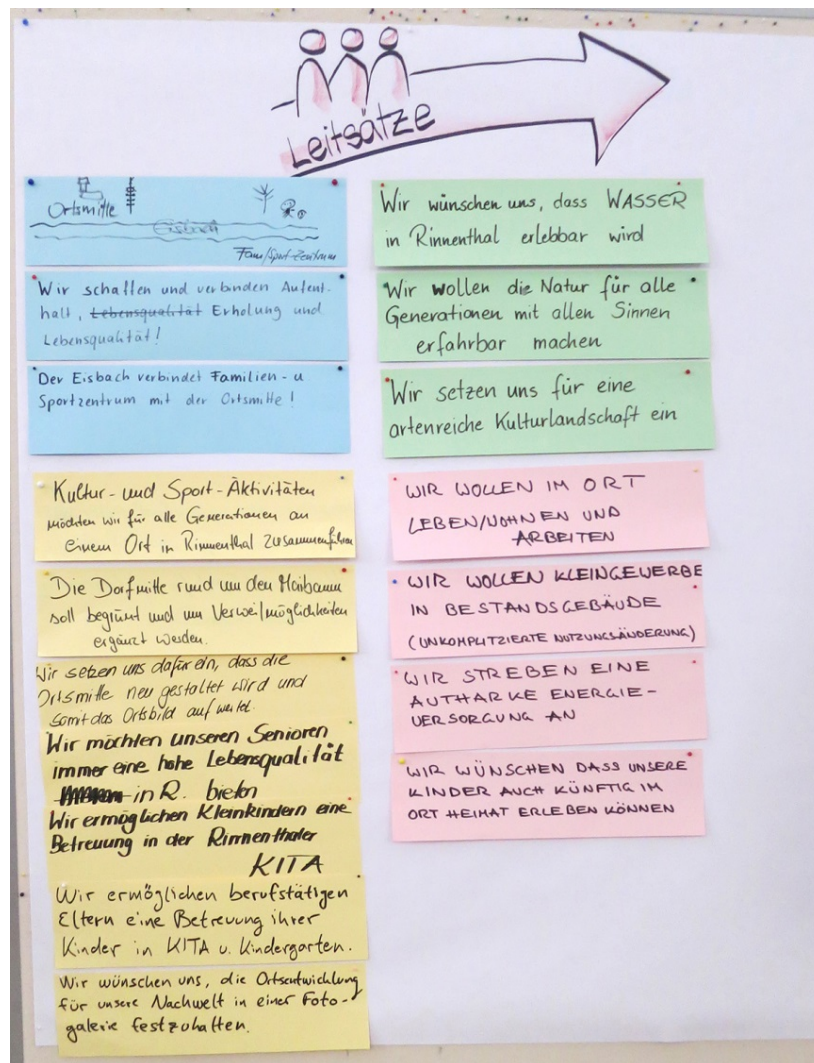


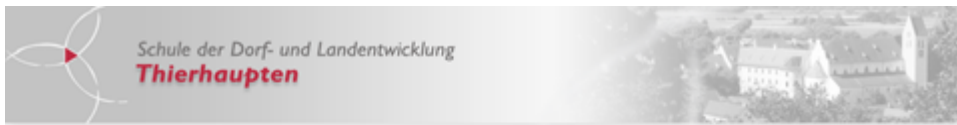
5. Methodischer Überbau Teil I – Leitsätze zur Vision

Als ein erster Schritt, sich der Vision anzunähern sollten die Teilnehmer Leitsätze für Ihr Arbeitskreis-Thema formulieren. Deshalb wurden vier Kleingruppen

- Natur, Umwelt, Energie und Allgemeines
- Kultur, Sport, Soziales und Identität
- Ortsentwicklung, Bauen und Wohnen
- Gewerbe, Einzelhandel, Versorgung und Infrastruktur gebildet.

Als Grundlage wurden die priorisierten Themen aus dem vorhergehenden Arbeitsschritt herangezogen.





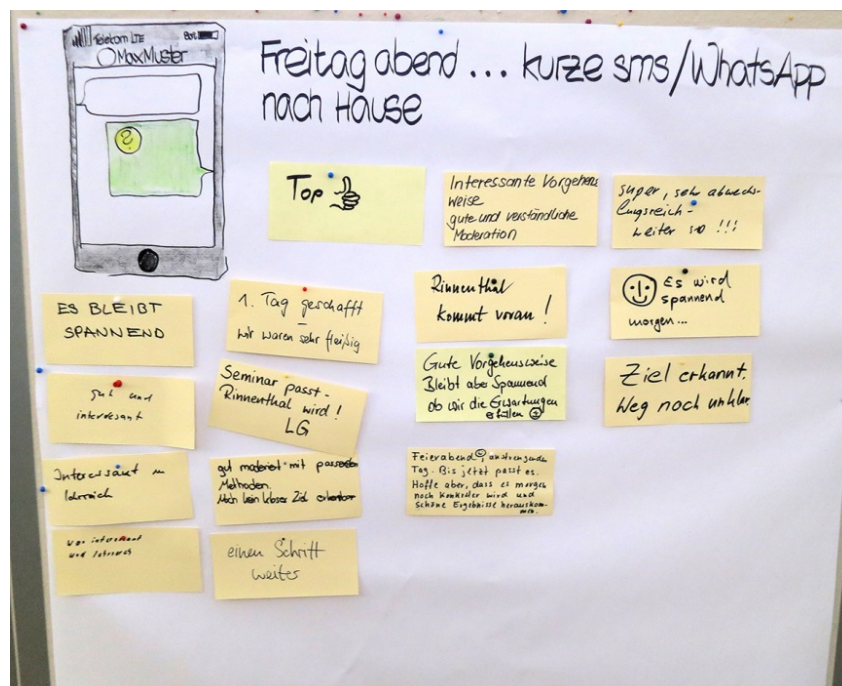
Hausaufgabe

Machen Sie sich Gedanken zu
einer Vision, einem Motto, einem Slogan

Wie könnte der für Rinnenthal aussehen.

6. Tagesabschluss und Stimmungsbild

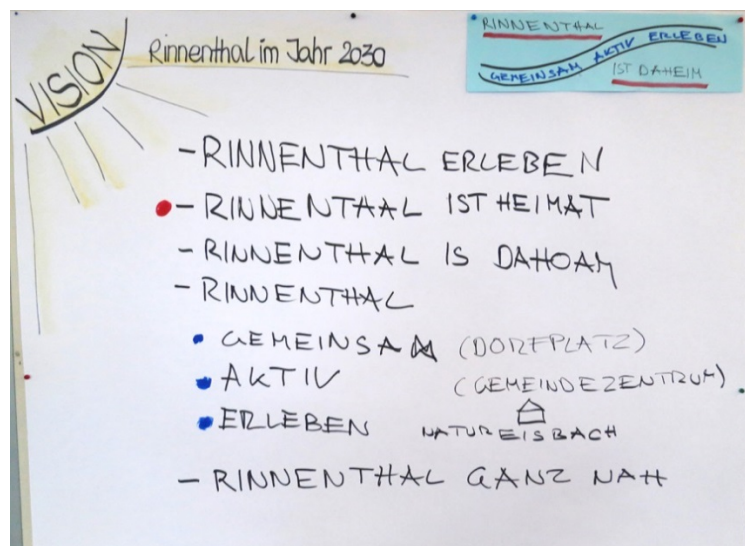
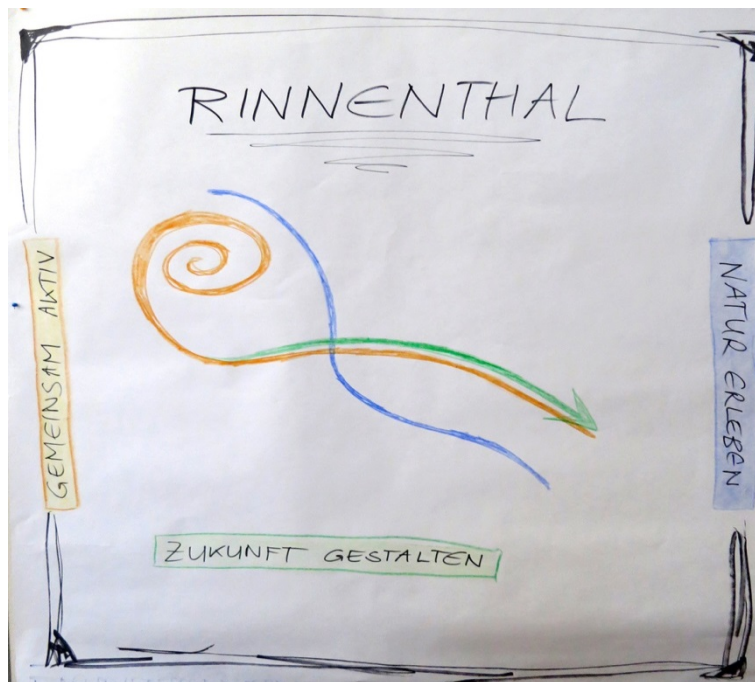
Zum Abschluss des Tages gab es eine Stimmungsabfrage, in welcher jeder sein aktuelles Stimmungsbild in Form einer Kurznachricht (SMS/WhatsApp) ausdrücken sollte.

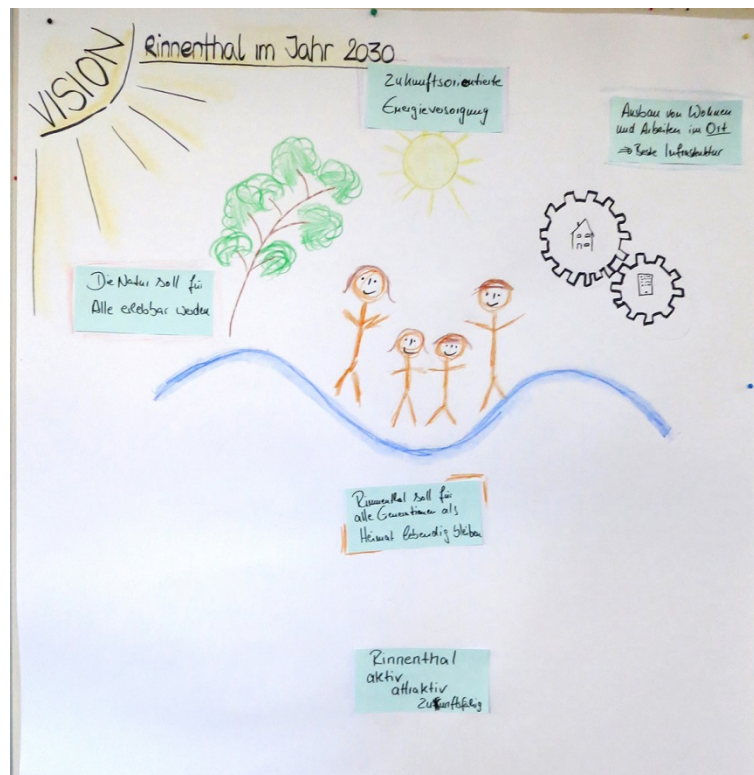
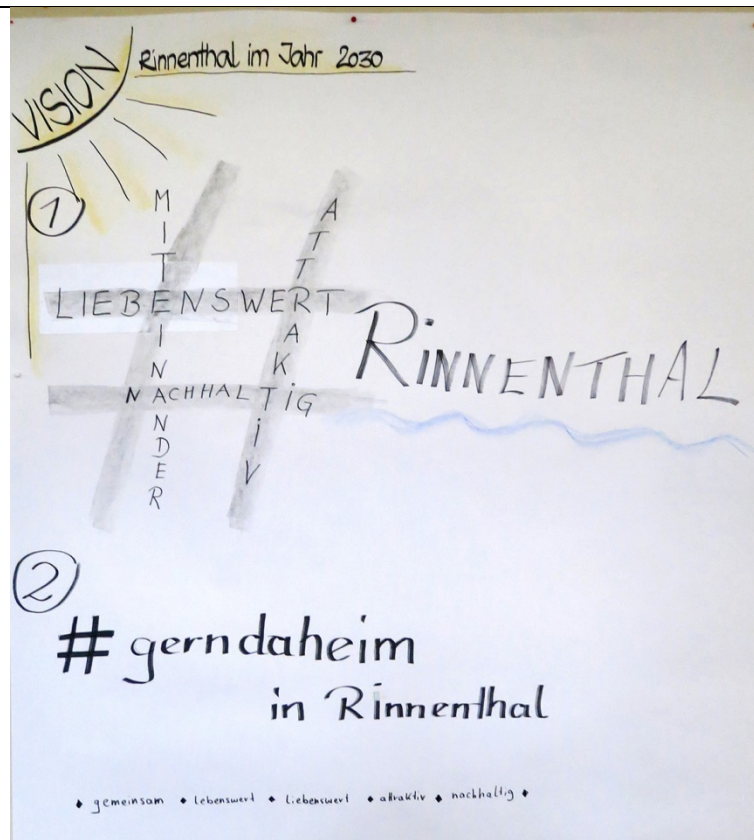




7. Methodischer Überbau Teil II – die Vision

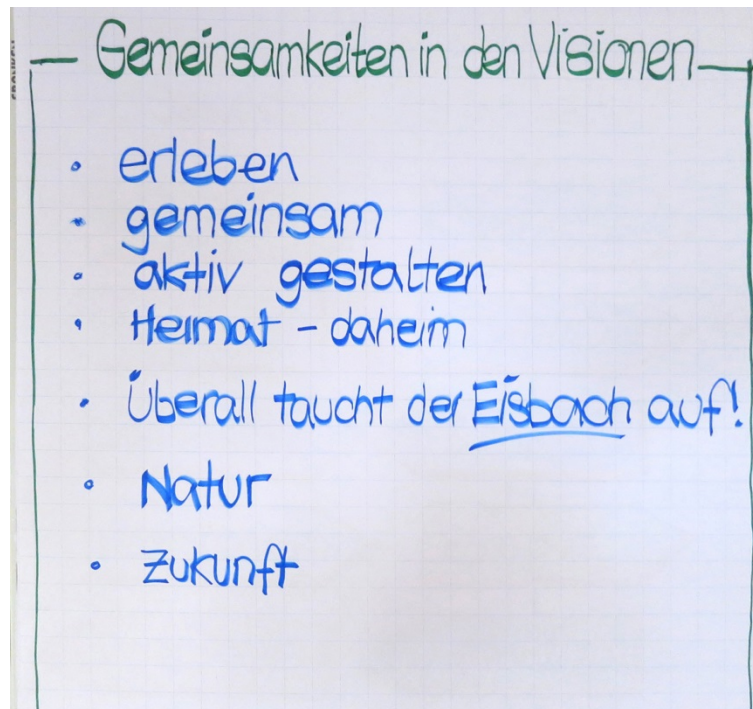
In vier Kleingruppen sollten am Folgetag nun die „Gedanken der Nacht“ zu einer Vision zusammengeführt werden, die von der Gruppe plakativ auf der Pinwand dargestellt werden sollte. Dazu standen Stifte, Farbkreiden und Kärtchen zur Verfügung. Die Gruppen wurden dabei neu und so zusammengestellt, dass in jeder Gruppe von möglichst allen Arbeitskreisen Mitglieder vertreten waren – es sollte ein möglichst querschnittsorientierter Blick auf die Vision „Rinnenthal 2030“ ermöglicht werden. Die am Vortag erarbeiteten Leitsätze stellen die Grundlage dar. Eine Vision darf nicht im Widerspruch zu den Leitsätzen stehen.







In einer anschließenden Diskussion wurden die Gemeinsamkeiten aller vier Visionen herausgearbeitet und auf einer Flipchart festgehalten. In allen Visionen spielt der Eisbach eine zentrale Rolle, und Schlagworte wie gemeinsam, aktiv gestalten, erleben, Heimat/daheim, Zukunft und Natur waren übergreifend zu finden.





8. Detailarbeit an ausgewählten Projekten

Für diesen Arbeitsschritt waren die Kleingruppen wieder entsprechend der Arbeitskreise besetzt. Es ging darum, in vier ausgewählten Themen einen weiteren Schritt Richtung Umsetzung zu gehen. Daher wurde das komplexe Thema „Zentrum für Familie, Sport und Gesundheit“ in diesem Arbeitsschritt ausgeklammert – am Nachmittag war eine eigene Einheit dazu vorgesehen.

Arbeitsthemen waren

- ÖPNV
- Dorfplatz
- Ortseinfahrt
- Kneippbecken

Nach der „Methode des Fadenkreuzes“ wurden Themen nach folgenden Fragestellungen abgearbeitet:

*Wie ist die momentane
Situation?*

*Wie soll es sein – Welche
Kriterien soll das Projekt erfüllen?*

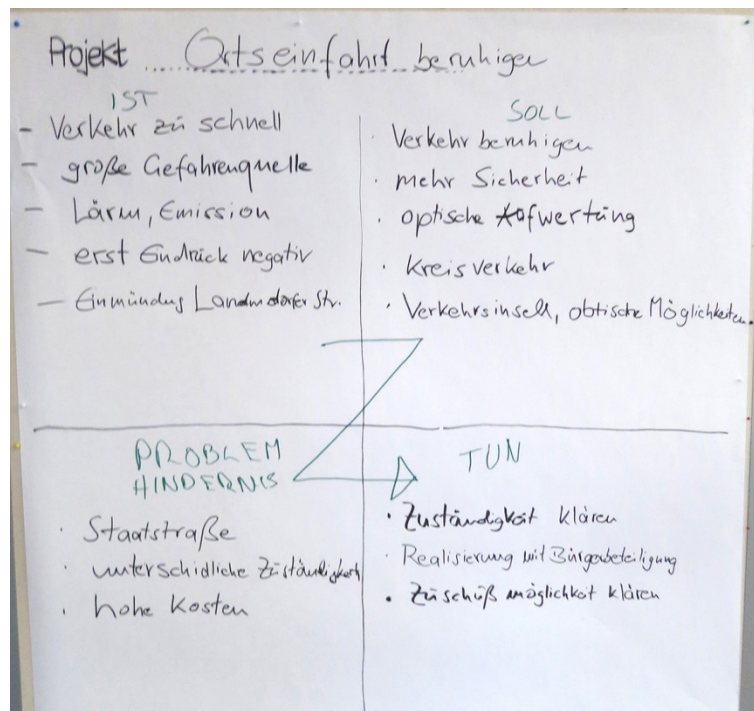
Was hindert uns daran?

Was ist zu tun?



Projekt ÖPNV	
• wahllose, unübersichtliche Abfahrtszeiten • Streckenverlauf nicht auf den 1. Blick ersichtlich (Fußweg...) • Ri → Folgeb. auch Folgeb. → Ri • 20⁰⁰ Uhr letzter Bus ... • danach AST bis 0.12 h 45min Vorlauf	• gleichmäßig wiederkehrende Abfahrtszeiten z.B. 5nach... • AST 15min Vorlauf Rufknopf • für Senioren machbar
• fehlender Ansprechpartner • Hintergrund AVV Gesamtfahrplan • Einflußmöglichkeiten?	Asp suchen Umfrage wg. Bedarf starten

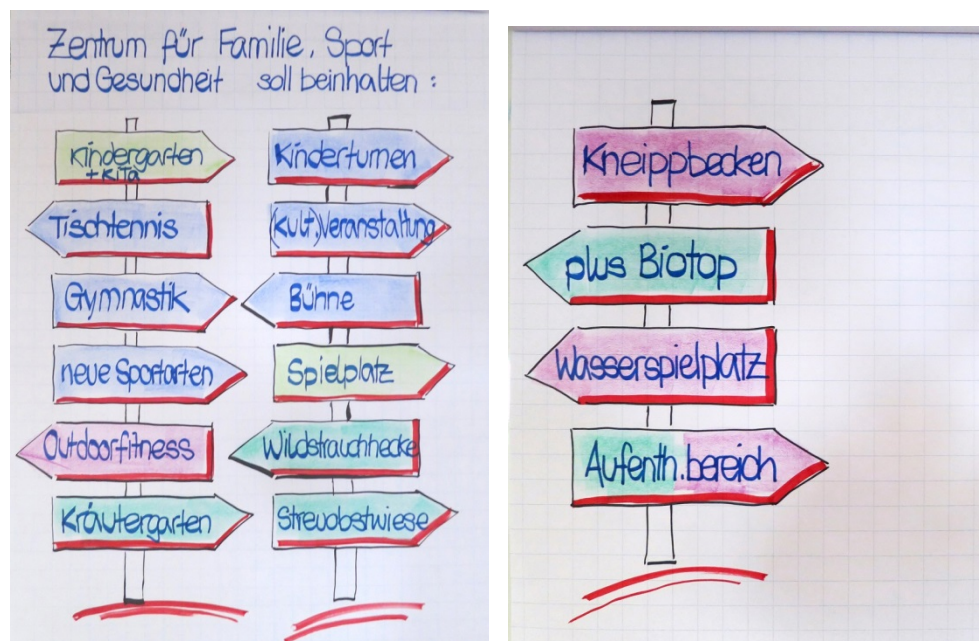
Projekt Dorfplatz	
• keiner vorhanden • Maibaum hat festen Platz (immer schon) • Standortvorschlag wurde ignoriert (von Stadt)	• in der Dorfmitte (Behinderten-Weg (öffentlich)) • überschaubare Größe (ca. 500 m²) - Sonnensegel • Maibaumstandort • keine Asphaltierung (Pflaster, Schotter) • Dorfmitte - Sitzmöglichkeiten • Brunnen - Beleuchtung • Infrastruktur (Strom, Wasser) z.B. Adventsmarkt, Glühwein-Kundenverkauf
• fehlende Fläche • Finanzierung Grunderwerb • Gesamtkonzept Ortsdurchfahrt-Dorfplatz • Politische Lobby (Unterstützung) • Ortesprecher - Stadtrat	Platzkonzept • Gesamtkonzept entwerfen • konkrete Fläche suchen • OK von der Kommune einholen (einfordern und manifestieren) Kostenrahmen Budget • Fördermöglichkeiten erörtern • Ideen/Praxisbeispiele auskundschaften & berücksichtigen • planen u. bauen





9. Zentrum für Familie, Sport und Kultur

Das Zentrum für Familie, Sport und Kultur ist ein zentrales Schlüsselprojekt innerhalb des Ortsentwicklungskonzeptes und wurde deshalb im Seminar beispielhaft vertieft. Im Plenum wurde auf Zuruf gemeinsam erarbeitet, welche Inhalte sich in diesem Zentrum finden sollen.



Die Inhalte wurden zu Themenblöcken zusammengefasst (auf den Flipcharts in verschiedenen Farben dargestellt) und in vier Gruppen vertieft.

Gruppe 1 beschäftigte sich mit dem **Mehrzweckraum** (Tischtennis, Gymnastik, neue Sportarten, Kinderturnen, (kulturelle) Veranstaltungen und Bühne).

In Gruppe 2 ging es um die **Natur um die Gebäude** mit Wildstrauchhecke, Biotop, Kräutergarten, Streuobstwiese und Aufenthaltsbereichen.

In Gruppe 3 wurden die **Outdoor-Beschäftigungen bzw. -sportmöglichkeiten** zusammengefasst (Outdoorfitness, Kneippbecken, Wasserspielplatz, Aufenthaltsbereiche).

Gruppe 4 beschäftigte sich mit dem **Kindergarten** bzw. der Kindertagesstätte und dem zugehörige Spielfeld.



Mehrzweckraum

Rinnenthaler Zentrum für Familie, Sport & Gesundheit



Maße:

$20 \times 10 \text{ m} = 200 \text{ m}^2$
+
Lages-/Sanitärräume = 130 m²
Höhe 5 m

Belegungsplan:

Mo	Yoga + Gymnastik
Di	TT + Gymn.
Mi	KiTu + TT + Gymn.
Do	TT
Fr	TT
Sa	Veranstalt (Alternative Sportheim)
So	ff

Natur außenrum

Rinnenthaler Zentrum für Familie, Sport & Gesundheit





10. Nächste Schritte

Als letzter inhaltlicher Punkt des Seminars wurde gemeinsam ein Aktionsplan erarbeitet.

Der Aktionsplan geht nach den Fragestellungen vor

Wer?

macht was?

bis wann?

Der Aktionsplan gewährleistet, dass der Impuls, den das Seminar ausgelöst hat, nicht ergebnislos bleibt, sondern dass zu Hause in der Gemeinde die weitere Arbeit mit konkreten Aktionen in Gang gebracht wird. Die Inhalte des Seminars können somit weitergegeben, weiterbearbeitet oder vertieft werden.

die nächsten Schritte		
Wer	macht was	bis wann
Lang / Lichtenauer	Dokumentation	Ende Februar 2018
Fr. Fenot	Einladung zum Nachgespräch der Seminarteilnehmer + AK's	KW 9
Hr. Pfundmaier	Projektgruppe „Kindergarten“	März / April
Hr. Kreuzhofer mit Fr. Fenot, Hr. Treffler, Hr. Stegmeier, Hr. Pfundmaier	Vorbereitungstreffen für Nachgespräch	19. 2.
Fr. Fenot	Presse-Info zum Seminar	nächste Woche
Stadt Friedberg	Antrag Dorferneuerung mit Stadtratbeschluss	nach dem 2. Bürgertermin



11. Abschlussrunde - Stimmen der Teilnehmer

Zum Abschluss des Seminars sollten die Teilnehmer ein kurzes Feedback zum Seminar abgeben.

„... gut, Methoden waren toll“

„... war sehr intensiv. Vieles ist mir klarer geworden – vielen Dank!“

„... waren gute Ideen, wir müssen noch einiges leisten“

„... ich schließe mich den Vorrednern an, war sehr erfolgreich, wir können darauf aufbauen“

„... vielen Dank an die Moderatoren, an Frau Fendt für die Begleitung und alle, die dabei waren mit dem Wunsch dass es dabei bleibt“

„... am Ziel sind wir noch lange nicht, sind aber auf Spur gebracht worden!“

„... methodisch immer wieder gut eingefangen“

„...toll, dass es in Rinnenthal so viele engagierte Leute gibt, vielen Dank an die Moderatoren für ihre Flexibilität“

„... gestern hatte ich noch Zweifel, ob das Ziel erreicht wird, aber heute ist Rinnenthal einen Schritt weiter“

„... super Methoden. Klasse, wie viel auch vorher erarbeitet wurde“

„... danke für die Vorbereitung und den roten Faden, der am zweiten Tag noch besser erkennbar war“

„... Respekt für die Arbeit im Vorlauf!“

„... sehr spannend, wie viel Kreativität in den Leuten steckt“

„... wir ziehen an einem Strang“

„... Dank an die beiden Moderatoren, die methodische Vorgehensweise nehme ich mit“

„... Gott sei Dank ist mir der gesamte Rahmen schlüssig“

„...war informativ und lehrreich“



11. Anhang

Teilnehmerliste

1	Bradl	Konrad	
2	Fendt	Michaela	Stadt Friedberg
3	Holzmüller	Andreas	
4	Holzmüller	Tobias	
5	Kigle	Renate	
6	Kirchberger	Hans	
7	Kormann	Peter	
8	Kreuzhofer	Daniel	
9	Lindemeyer	Alexander	
10	Lindemeyer	Inno	
11	Pfundmair	Christian	
12	Pfundmair	Georg	
13	Sedlmeyr	Werner	
14	Seitz	Florian	<i>nur Samstag</i>
15	Stegmeir	Matthias	
16	Treffler	Bettina	
17	Treffler	Christian	
18	Waldmüller	Karl-Heinz	
19	Wintermayr	Gerhard	
	Lang	Max	SDL (Moderation)
	Lichtenauer	Kathrin	SDL (Moderation)



Einladung zum Seminar

Einladung zum Seminar „Ortsentwicklung Rinnenthal“ am 2./3. Februar 2018



*Schule der Dorf-
und Landentwicklung
Thierhaupten*

Zielgruppe:	Mitglieder der Arbeitsgruppen, Vereins- vorstände, interessierte Bürgerinnen und Bürger
Ort:	SDL Thierhaupten, Klosterberg 8, 86672 Thierhaupten
Zeit:	Freitag und Samstag, 02./3. Februar 2018
Moderation:	Kathrin Lichtenauer und Max Lang, Stammmoderatoren der SDL

Inhalte des Seminars

- Erstellen eines methodischen Überbaus für das OEK
- Setzen von Schwerpunkten und Prioritäten
- Thematische Vertiefung von Arbeitskreisthemen
- Werkzeuge zur Gruppenarbeit
- Motivation

Vorgesehener Seminarablauf

Freitag 02.02.2018

11.00 Uhr

Möglichkeit zur Klosterführung (bitte extra anmelden)

14.00 Uhr

Seminarbeginn

- Begrüßung, Organisation / Ablauf, Kennenlernen
- Rückblick auf die letzten 20 Jahre
- Stärken und Schwächen – Grundlage jedes OEK
- Formulierung von Leitgedanken

ca. 19.30 Uhr

Zimmerbelegung und Abendessen im Klostergasthof

Samstag, 03.02.2018

09.00 Uhr

- * Einstieg
- Visionen für Rinnenthal
- Von der Priorisierung zur Realisierung
- Detailarbeit an ausgewählten Projekten
- Diskussion
- Mittagessen
- Erste Schritte zur Umsetzung
- Ausblick und weiteres Vorgehen (Aktionsplan)
- Schlussdiskussion

ca. 16.00 Uhr

* Seminarende, Kaffee und Kuchen

Übernachtung/Frühstück im Klostergasthof



Foto-Impressionen







Seminar Rinnenthal im Februar 2018



